

WP-Update

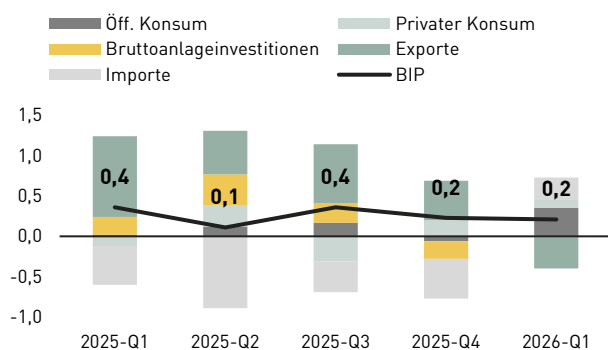
Höhere Energiepreise bremsen leichte Erholung

Konjunkturradar 6/2026

Die österreichische Wirtschaft hat sich im vergangenen Jahr etwas kräftiger erholt als bisher angenommen. Das Wirtschaftswachstum 2025 wurde von Statistik Austria von 0,6 % auf 0,8 % nach oben revidiert, da sich Investitionen, Exporte und Konsum günstiger entwickelten als erwartet. Der leichte Schwung wurde jedoch durch den Nahostkonflikt gebremst. Höhere Energiepreise und zunehmende Unsicherheit führten dazu, dass die Investitionen im ersten Quartal stagnierten und die Exporte gegenüber dem Vorquartal zurückgingen. Aufgrund einer kräftigen Ausweitung des öffentlichen und eines leichten Anstiegs des privaten Konsums konnte das BIP im ersten Quartal dennoch leicht zulegen (+0,2 % zum Vorquartal). Auch die Industrieproduktion verzeichnete moderate Zuwächse, was angesichts der Abschwächung der Exportdynamik überraschte. Offenbar wurden infolge der Lieferkettenspannungen Lagerbestände aufgebaut. Die Erholung bleibt jedenfalls fragil. Der Irankonflikt belastet die globalen Wachstumsaussichten, insbesondere in energieimportierenden Volkswirtschaften, und verschlechtert damit die Perspektiven für österreichische Exporteure. Angesichts der gestiegenen Inflation hat die EZB die Leitzinsen im Juni um 25 Basispunkte angehoben, eine weitere Anhebung wird für Herbst erwartet. Dies dürfte die Kreditzinsen erhöhen und die Investitionsbereitschaft zusätzlich dämpfen. Trotz dieser Belastungen rechnet die OECD für Österreich im Jahr 2026 mit einem moderaten Wirtschaftswachstum von 0,7 %. Die Prognoserisiken sind aber klar abwärtsgerichtet.

BIP-Wachstum und Beiträge der Nachfragekomponenten

Reales BIP-Wachstum in % zum Vorquartal, Österreich



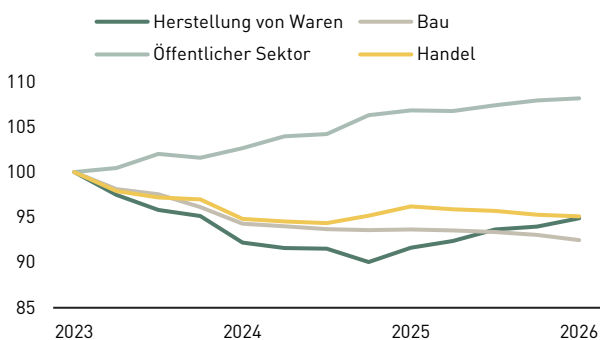
Quelle: Eurostat, Beiträge der Nachfragekomponenten in Prozentpunkten.

Öffentlicher Konsum stützt das BIP im ersten Quartal

Die österreichische Wirtschaft setzte ihre leichte Erholung im ersten Quartal 2026 trotz des Nahostkonflikts fort. Gegenüber dem Vorquartal stieg die Wirtschaftsleistung um 0,2 %, im Vergleich zum Vorjahresquartal waren es 0,9 %. Getragen wurde das verhaltene Wachstum von einer kräftigen Ausweitung des öffentlichen Konsums (+1,6 %) sowie einem leichten Anstieg des privaten Konsums (+0,2 %). Die hohe geopolitische Unsicherheit in Verbindung mit dem neuerlichen Inflationsschub dürfte dazu beigetragen haben, dass die Investitionstätigkeit stagnierte. In diesem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld gingen die Exporte im Vergleich zum Vorquartal leicht zurück (-0,7 %).

Branchenentwicklung, Österreich

Reale Bruttowertschöpfung, Index Q1 2023 = 100



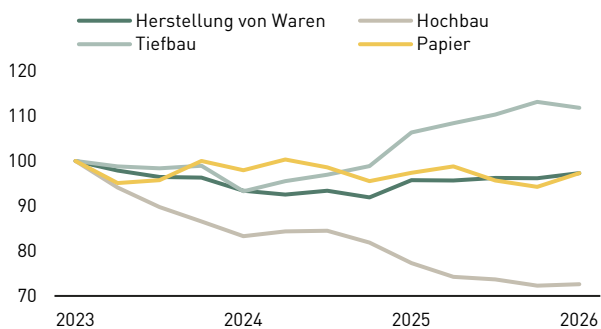
Quelle: Statistik Austria, Eurostat (Stand vom 3. Juni 2026).

Industrie erholt sich, bleibt aber unter Niveau von 2022

Der leichte Aufwärtstrend der Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2026 wurde wesentlich durch die Industrie getragen. Die Wertschöpfung im Bereich Herstellung von Waren stieg gegenüber dem Vorquartal um 1,0 %, konnte die Einbußen der Vorjahre aber bei weitem nicht wettmachen. Im Dienstleistungssektor verzeichnete das Immobilienwesen einen Zuwachs (+1,0 %). Der öffentliche Sektor (+0,2 %) und der Handel (-0,2 %) entwickelten sich hingegen seitwärts. In der Beherbergung und Gastronomie führte der neuerliche Teuerungsschub zu spürbarer Konsumzurückhaltung und einem Wertschöpfungsrückgang (-2,1 %). Auch die Bauwirtschaft blieb schwach (-0,6 %).

Industrie- und Bauproduktion

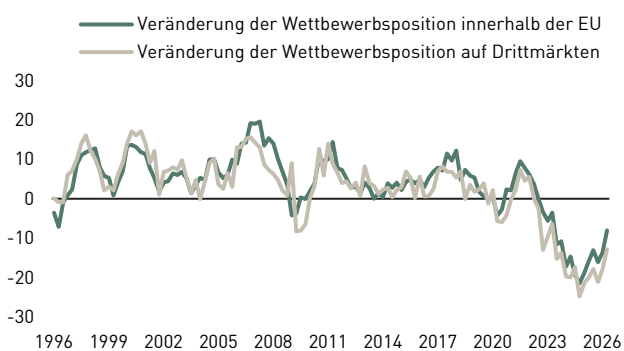
Index Q1 2023 = 100, Österreich



Quelle: Eurostat (Stand 5.6.2026), Index 2021 reindiziert auf Q1 2023 = 100.

Veränderung der Wettbewerbsposition, öst. Industrie

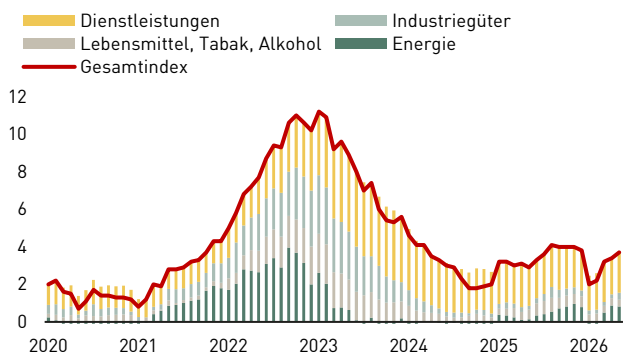
Saldo, Einschätzung zur Veränderung in letzten 3 Monaten



Quelle: EK. Positive Werte zeigen Verbesserungen an.

Verbraucherpreisinflation, Österreich

VPI, Inflationsrate in %



Quelle: IHS-Preismonitor.

Industrieproduktion leicht positiv, Tiefbau schwächelt

Die österreichische Industrieproduktion wurde im ersten Quartal leicht ausgeweitet (+1,2 % gegenüber dem Vorquartal). Auf Branchenebene zeigte sich ein differenziertes Bild: Während die Pharmaproduktion zurückging (-4 %), legten die Papierindustrie (+3 %) und insbesondere der Maschinenbau zu. Frühindikatoren deuten darauf hin, dass die Industrieproduktion auch im April und Mai weiter gestiegen ist. Dies ist allerdings weniger auf eine stärkere Nachfrage als vielmehr auf einen bewussten Lageraufbau infolge angespannter Lieferketten zurückzuführen. Die Bauproduktion verringerte sich neuerlich, da der Tiefbau nachließ (-1,2 %) und der Hochbau auf niedrigem Niveau stagnierte.

Wettbewerbsposition verschlechtert sich weiter

Die Einschätzungen der österreichischen Industrieunternehmen zur eigenen Wettbewerbsposition auf Auslandsmärkten haben sich seit Mitte 2022 deutlich verschlechtert. Der Energiepreisschock sowie der im internationalen Vergleich überdurchschnittlich starke Anstieg der Lohnstückkosten in Österreich haben anhaltende Kostennachteile verursacht. Hinzu kommt die zunehmende Konkurrenz chinesischer Hersteller bei Industriegütern. Entsprechend wird die Wettbewerbsposition auf Drittmärkten noch negativer eingeschätzt als auf dem EU-Binnenmarkt. Beide Saldo verharren im zweiten Quartal 2026 weiterhin deutlich im negativen Bereich.

Inflation stieg im Mai auf 3,7 %

Laut Schnellschätzung von Statistik Austria lag die Inflationsrate in Österreich im Mai 2026 bei 3,7 % und damit über dem Durchschnitt des Euroraums von 3,2 %. Besonders stark verteuert hat sich in Österreich Energie mit +9,8 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Auch die Preise für Dienstleistungen stiegen mit +4,4 % deutlich. Spürbare Preisaufschläge gab es zudem bei Flugtickets und Industriegütern. Da die Verbraucherpreisinflation auch im Euroraum klar über dem Zielwert der EZB liegt, hat die EZB die Leitzinsen im Juni um 25 Basispunkte angehoben. Eine weitere Anhebung der EZB-Leitzinsen wird für September erwartet.

FAZIT: Die Irankonflikt verteuert Energie, erhöht den Inflationsdruck und bremst die konjunkturelle Erholung in Österreich. Zwar blieb die österreichische Wirtschaft im ersten Quartal 2026 leicht auf Wachstumskurs, doch Exporte und Investitionen verloren an Dynamik. Sollten die Energiepreise länger erhöht bleiben und Lieferkettenstörungen anhalten, dürften sich die Exportaussichten und Investitionspläne heimischer Unternehmen weiter eintrüben. Zusätzlichen Gegenwind bringt die Anhebung der EZB-Leitzinsen, die kreditfinanzierte Investitionen verteuert. Umso wichtiger ist es, bestehende strukturelle Wachstumshemmnisse rasch abzubauen.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
11. Juni 2026